

# Buchliste April 2023

## ROMANE

### **Jessica Durlacher: Die Stimme**

Das jüdische Paar Zelda und Bor macht mit ihren drei Kindern eine Reise nach New York. Sie haben beschlossen, endlich zu heiraten. Es ist der 11. September 2011. Dann der Paukenschlag: sie werden während der Zeremonie Zeugen des islamistischen Attentats auf das World Trade Center. Sie überleben und kehren in die Niederlande zurück. Trotz dieser einschneidenden Erfahrung nehmen sie Jahre später die geflüchtete Somalierin Amal bei sich als Nanny für die Kinder auf. Zufällig bemerkt die Familie, was für eine großartige Sängerin die junge Frau ist. Der Musiklehrer ihres Sohnes drängt darauf, dass Amal an der Talentshow „Die Stimme“ teilnimmt. Sie wird angenommen. Als sie bei einem Auftritt vor laufender Kamera ihr Kopftuch als ein Akt der Befreiung abnimmt, werden Amal und die ganze Familie von einer Lawine von Ereignissen förmlich überrollt, die sie allein nicht mehr in den Griff bekommen.

Diese Geschichte wird in Rückblicken erzählt. Zum einen geht es vordergründig um das Thema: Wie gehe ich mit islamistischem Hass um? Wie kann man Zivilcourage zeigen, was ist mit der Angst vor den Folgen? Aber dieser Roman ist noch deutlich vielschichtiger. Denn neben der vordergründigen Handlung reflektiert die Autorin auch ihre Familie, ihre Ehemänner und vieles mehr. Sie erweist sich dabei als sehr lebensklug und feinfühlig. Dadurch wird dieses Buch zu einem sehr vielschichtigen, intensiven und nachdrücklichen Leseerlebnis.

### **Dörte Hansen: Zur See**

Erzählt wird die Geschichte der Familie Sander, die schon seit mehreren Generationen (über 300 Jahre) auf einer fiktiven Nordseeinsel lebt. Ihren Lebensunterhalt verdienen sie sich anfangs durch die Seefahrt, doch das hat sich im Laufe der Zeit geändert. Ryckmer, der älteste Sohn der Familie, fährt zwar zur See, aber nur die Inselfähre. Seine Mutter Hanne, bei der er nach wie vor wohnt, holt ihn täglich nach der Arbeit an der Mole ab. Dann trinkt er abends mehr als ihm guttut und seine Mutter sorgt dafür, dass er morgens wieder halbwegs nüchtern zur Arbeit kommt. Ryckmers Schwester Eske arbeitet im Seniorenheim der Insel. Henrik, der jüngste Sohn von Hanne Sander, sammelt Treibgut ein am Strand und verwandelt es zu Kunstwerken, die in seiner Familie niemand verstehen, die Touristen hingegen sind davon ganz angetan. Hannes Mann, der Vater ihrer Kinder, hat sich zurückgezogen ins Vogelschutzgebiet, wo er als Vogelwart in einer Stelzenhütte lebt. Das alles könnte so weitergehen: Doch ein toter Wal, der eines Tages am Strand gefunden wird, verändert alles.

Das große Thema dieses Buches ist: Was fasziniert die Menschen an der See? Die See ist eigentlich nichts Freundliches. Warum setzt man sich dem immer wieder aus? Wie geht man auf der Insel mit den veränderten Lebensbedingungen um?

In einem Interview sagt Dörte Hansen, dass sie sehr lange nach dem „richtigen Sound“ dieses Buches gesucht hat. Das sei ihre größte Herausforderung gewesen.

Ich kann nur sagen, Sie hat ihn gefunden. Sie hat noch nie viele Worte gebraucht, um Menschen und Situationen zu beschreiben. Und trotzdem schafft sie es, einen ganzen Inselkosmos vor den Augen der Lesenden entstehen zu lassen. Ich habe das Buch nicht mehr aus der Hand legen können.

### **Mariana Leky: Kummer aller Art**

Die Autorin ist 1973 in Köln geboren und lebt jetzt in Berlin. Nach einer Buchhandelslehre studierte sie Kulturjournalismus in Hildesheim. Ihren Durchbruch als Autorin hatte sie mit dem Roman „Was man von hier aus sehen kann.“

Ihr neues Buch ist eine Sammlung von Kolumnen, die die Autorin regelmäßig für die Zeitschrift Psychologie heute geschrieben hat.

Kurzweilig, mit Humor und sehr Lebensweise erzählt die Autorin in ihrem einzigartigen Stil von Menschen aller Art und deren Kummer aller Art. Sie hat die Alltagsorgen in passende Worte gepackt und ganz beiläufig hat dieses Buch beim Lesen so eine Art therapeutischen Effekt.

Gönnen sie sich diese kleinen, entspannenden und unterhaltsamen Therapiestunden. Sie werden es nicht bereuen.

### **Elvira Sastre: Die Tage ohne Dich**

Auf der letzten Frankfurter Buchmesse war Spanien Ehrengastland. Und dort standen die Autorinnen aus dem „weiblichen Epizentrum“ des Gastgeberlandes im Mittelpunkt. Zurecht allein schon, wenn man die Verkaufszahlen ihrer Bücher zugrunde legt. Ihre Erfolge bei Kritikern und ihrer Leserschaft zeigen, dass sie zurzeit in ihrem Heimatland literarisch den Ton angeben.

1992 in Spanien geboren hat sich die junge Autorin bereits als Dichterin und Poetry-Slammerin einen Namen gemacht. Dies ist ihr erster Roman.

Tatsächlich bekommt man in diesem Roman drei Romane zum Preis von einem. Es geht zum einen um einen jungen Mann, gleichzeitig auch der Protagonist, der das Ende einer Beziehung verarbeiten muss. Dann wird uns parallel die bewegte Liebesgeschichte seiner Großeltern erzählt. Der dritte Erzählstrang ist das vertrauensvolle Verhältnis des Enkels zu seiner Großmutter.

Es gelingt der Autorin, diese unterschiedlichen Erzählstränge und Zeitebenen wunderbar zu verbinden. Poetisch, weise, in einer wunderbaren Sprache, eine Art Roman, der in dieser Form heute nur noch selten geschrieben wird. Sie berührt mit Sätzen wie: **„Ich habe jemanden kennengelernt, und das bin ich. Ich werde mir eine Chance geben.“**

Da es ja im eigentlichen Sinne keine stringente Handlung gibt, fragt man sich auch: Wie endet so eine Art Roman? Und auch dieses Problem hat die Autorin mit einer netten, kleinen und überraschenden Wendung elegant gelöst.

### **Judith W. Taschler: Über Carl reden wir später**

Judith Taschlers Buch ist Weltgeschichte in Romanform. Erzählt wird das Schicksal der Familie Brugger über drei Generationen. Der Erzählbogen spannt sich vom Jahr 1828 bis ins Jahr 1922.

Der Leser begleitet die Bewohner eines abgelegenen Tals in Österreich. Ihre Schicksale sind, wie meist in kleinen Dorfgemeinschaften, eng miteinander verwoben. Obwohl einige Wenige immer wieder versuchen aus dieser Enge auszubrechen, gelingt es Ihnen nie ganz, ihre Herkunft hinter sich zu lassen.

Ein sehr intensiver, gut recherchierter, dichter Roman. An der einfühlsamen Erzählweise merkt man, dass dieses Thema der Autorin sehr am Herzen liegt. Das mag auch nicht zuletzt an den offensichtlichen Parallelen zu ihrer eigenen Herkunft liegen. Sie bewegt sich sozusagen auf vertrautem Terrain. Noch ein kleiner Tipp: Wegen der zahlreichen Protagonisten und Zeitsprünge ist es hilfreich, den beigelegten Stammbaum zu nutzen.

### **Alex Schulmann: Verbrenn all meine Bücher**

Alex und Amanda haben wieder mal einen Streit. Und das nicht zum ersten Mal. Immer wieder dreht es sich um das gleiche Thema: Alex Wutausbrüche, die die Folge eines dauerhaften Gefühls von Dunkelheit sind. Alex ist besessen von der Suche nach dem Ursprung dieses lähmenden Zustands. Eines Abends beschließt er, dass er endlich aktiv etwas tun muss und landet ungeschützt in den Untiefen seiner Familiengeschichte. Er findet alte Briefe und Dokumente und entdeckt ein über Jahrzehnte hinweg gut gehütetes Geheimnis seiner Großeltern.

Alex Schulman erzählt auf drei Ebenen die zutiefst anrührende und bedrückende Geschichte seiner Großmutter Karin Stolpe, der er dieses Buch auch gewidmet hat. Geschickt und mit einer verblüffenden Aufrichtigkeit verbindet er den Inhalt der Briefe und seine persönlichen Erinnerungen zu einer fesselnden und herzergreifenden Lebensgeschichte.

### **Juli Zeh; Stefan Urban: Zwischen Welten**

Stefan und Theresa kennen sich schon aus Studienzeiten. Da waren sie noch beste Freunde. Doch ihre unterschiedlichen Lebensentwürfe haben sie mit der Zeit mehr und mehr voneinander entfernt. Eine zufällige Begegnung nach vielen Jahren Funkstille führt dazu, dass sie einen regen Gedankenaustausch per Whats-App und E-Mail beginnen. Diese Dialoge über alles, was Stefan und Theresa, aber auch die Gesellschaft im Allgemeinen im Moment bewegt, dienen als Grundlage für diesen Roman, der so eine Art moderner Briefroman geworden ist.

Klingt eigentlich nach einem vielversprechendes Projekt zweier renommierter Autoren, die auch noch befreundet sind. Leider wirft es kein neues Licht auf aktuelle Probleme. Es gibt zwar eine Reihe interessanter und informativer Passagen, sprachlich wie gewohnt auf hohem Niveau. Aber trotzdem hinterlässt diese fast 450 Seiten lange Mischung aus Unterhaltungsroman mit einer unausgegorenen Liebesgeschichte und halbherziger Kritik an aktuellen Entwicklungen beim Lesen eine gewisse Ratlosigkeit und einen faden Beigeschmack.

### **Ian McEwan: Lektionen**

Roland Baines heißt der Protagonist des Romans. Er ist, ebenso wie sein geistiger Schöpfer, 1948 geboren. Sein Lebenslauf ist untrennbar mit der Zeitgeschichte verbunden. Eigentlich ist er nach heutigen Maßstäben ein Looser. Ob er nun als Pianist, Dichter oder Tennisspieler agiert, er bleibt immer deutlich hinter den in ihn gesetzten Erwartungen zurück. Dieses rastlose und stellenweise enttäuschende Leben dient McEwan als Rahmen für die gesamte Zeitgeschichte beginnend in den 60-er Jahren bis in die Corona-Zeit.

Das gelingt ihm sprachlich wie immer beeindruckend, aber inhaltlich sind ihm ein wenig die Pferde durchgegangen. Mit deutlich über 700 Seiten hat das Buch einige Längen. Wenn man sich dennoch die nötige Zeit nimmt, wird man mit stellweisen meisterhaften Passagen belohnt, so dass man über die ein oder andere erzählerische Schwäche gern hinwegsieht.

## **Elke Heidenreich: Hier geht's lang**

Die 80-jährige Autorin und Literaturexpertin Elke Heidenreich macht sich und vornehmlich ihren Leserinnen ein Geschenk. Sie erzählt von Ihrem Leben und Autorinnen, die sie auf ihrem Lebensweg literarisch begleitet haben. Sie sieht sich selbst nie als Kritikerin, sondern mehr als Vermittlerin oder Botschafterin. Und diese Leidenschaft für Bücher und ihr Wunsch diese mit anderen zu teilen, ist bis heute ungebrochen. Wie ein roter Faden zieht sich die Literatur durch ihr Leben. Dieses Buch ist ein leidenschaftliches Plädoyer für Bücher. Eindrücklich und humorvoll beschreibt sie, was Literatur mit einem Menschen macht und wie beglückend sie sein kann.

Zum Abschluss noch ein Zitat der Autorin:

**»Lasst die Bücher bitte mehr sprechen als die Kritiker, das denke ich oft.«**

**Anne Tyler: Eine gemeinsame Sache** Die 1941 geborene Anne Tyler ist seit Jahren Garant für intelligente Unterhaltung. Mit ihrem neuesten Roman, „Eine gemeinsame Sache“, bewegt sie sich auf gewohntem Terrain: Der Alltag von Mittelstandsfamilien. Und das macht sie souverän wie immer. Diese Autorin muss niemandem mehr etwas beweisen.

Dies ist ein Familienroman, beginnend in den 1950ern, der bis ins Corona- Jahr 2020 reicht. Im Zentrum steht die Familie Garrett, deren Mitglieder die Romankapitel jeweils im Abstand von etwa einer Dekade begleiten.

Es beginnt mit Robert und Mercy Garrett, die 1940 heiraten, drei Kinder – Alice, Lily und David – bekommen und im Laufe der vielen Jahre alles durchmachen, was eine komplexe Großfamilie an Gutem und Schlechtem bereithält. Da kommen Enttäuschungen zusammen, da bleiben Sehnsüchte unerfüllt, und auch die Kinder entwickeln sich ganz anders, als man es erhoffte, und finden zudem auch nicht die immer die passenden Partner.

Anfangs läuft alles erst mal nach Plan, Robert übernimmt das Installationsgeschäft seines Schwiegervaters, Mercy kümmert sich liebevoll um die Kinder. Doch mit der Zeit fühlt Mercy sich zunehmend unwohl in ihrem Alltag. Sie beschließt, Malerin zu werden. Sie verlässt das gemeinsame Haus, um in ihrem Atelier zu leben – eine Entscheidung, die das Paar seinen Kindern all die Jahre verschweigt.

Anne Tyler schafft es einfach unglaublich gut, eminente Missverständnisse und kleine Glücksmomente einfühlsam auf den Punkt zu bringen.

Besonders anrührend fand ich die Geschichte, als Robert trotz allem zur Goldenen Hochzeit, die seine Frau natürlich vergessen hatte, ganz liebevoll eine Feier vorbereitet mit ganz vielen Erinnerungen, auch kulinarischen, aus ihrer gemeinsamen Zeit.

Es gibt im englischen den Ausdruck „**good read**“ für Bücher, die man ohne Reue liest. Dieses gehört definitiv dazu.

## **Santiago Lorenzo: Wir alle sind Widerlinge**

Der Autor ist von Hause aus eigentlich Filmemacher. Nebenbei schreibt er auch Bücher. Für sein viertes Buch richtete er sich für einige Monate in einem kleinen spanischen Bergdorf ein und heraus kam ein Roman, der in Spanien sofort zum Bestseller avancierte.

Die Geschichte beginnt 2015 in Madrid. Manuel ist Mitte 20 und eher das, was man gemeinhin als einen Nerd bezeichnen würde. Er lebt allein in einer etwas heruntergekommenen Wohnung. Manuel ist zwar ein Außenseiter, aber hat durchaus auch seine Interessen z.B. an technischen Spielereien. Als er eines Tages in Notwehr einen Polizisten schwer verletzt, gerät er aus Angst vor dem Gefängnis in Panik. Hals über Kopf verlässt er Madrid und sucht in einem verlassenen Bergdorf Unterschlupf. Sein einziger Kontakt zur Außenwelt ist sein Onkel. Mit ihm kommuniziert er über ein Handy. Dieser Onkel ist auch der Erzähler des Romans. Er lässt ihm wöchentlich alles Notwendige in seine neue Bleibe liefern. Gleichzeitig verschafft er ihm auch eine Stelle online bei einem Institut, das telefonische Spanisch-Konversationskurse anbietet. Manuel hat sich in seinem Robinson-Dasein ganz gut eingerichtet. Mehr sogar, er fühlt sich richtig wohl. Doch eines schönen Tages passiert das Unvermeidliche. Eine Gruppe neureicher Städter mietet das Nachbarhaus und feiert lautstarke Partys. Diese Störer müssen weg, beschließt Manuel, und er schmiedet finstere Rachepläne.

Ein origineller, einfallsreicher Roman, der sehr unterhaltsam zu lesen ist. Am Ende geht ihm allerdings etwas die Luft aus, was schade ist. Es fehlt ein guter Clou.

## **Alex Capus: Susanna**

2012 veröffentlichte Alex Capus einen Reisebericht über seine Fahrt durch die Geisterstädte des Wilden Westens. In dieser Kulisse spielt sein neuer Roman rund um die reale Frauenfigur Susanna Carolina Faesch, die 1844 in Kleinbasel als Tochter aus gutem Hause geboren wurde. In späteren Jahren war sie als Malerin unter dem Namen Caroline Weldon bekannt. Als sie mit fünf Jahren einem Pferdeknecht aus Notwehr mit dem Finger ein Auge aussticht, wird dieser von der Familie finanziell abgefunden. Ähnlich dramatisch verläuft auch ihr weiteres Leben. Jahre später verlässt Susannas Mutter ihren Ehemann und ihre beiden Söhne, um gemeinsam mit dem Freund ihres Mannes und ihrer Tochter Susanna in Amerika ein neues Leben zu beginnen. Sie leben in Brooklyn. Susanna beginnt Porträts zu malen und verdient sogar ein wenig Geld. Sie heiratet, wird aber von einer Affäre schwanger. Daraufhin verlässt sie ihren Mann und zieht ihren Sohn Christie mit Hilfe ihrer Mutter auf. Nach deren Tod erbt sie eine beachtliche Geldsumme. Susanna beschließt mit diesem Erbe einen lang gehegten Wunsch ihres Sohnes zu erfüllen. Dessen ganze Leidenschaft gilt der Geschichte der amerikanischen Ureinwohner. Susanna beschließt mit Christie in einem Planwagen auf Reisen zu gehen. Sie lernen sogar Sitting Bull kennen.

Alex Capus kann wunderbar erzählen. Man fühlt sich manchmal wie an einem Lagerfeuer, Capus redet und im Hintergrund spielt jemand Gitarre. Beindruckend ist auch die Konsequenz und der Mut der Protagonisten. Das Ende lässt der Autor offen, obwohl die reale Geschichte noch einige Kapitel hergegeben hätte. Vielleicht plant er eine Fortsetzung?

### **Heinz Strunk: Ein Sommer in Niendorf**

Georg Roth ist 51 Jahre alt und ein gut situerter Rechtsanwalt. Unzufrieden mit Gott und der Welt beschließt er sich eine dreimonatige Auszeit zu nehmen, um seine Familiengeschichte aufzuschreiben. Er mietet sich ein Apartment in dem traditionsreichen Ostseebad Niendorf. Georg Roth ist zwar kein Schriftsteller, aber beflügelt vom Geist der Gruppe 47, die in den 50er-Jahren hier getagt hatte, und natürlich von keinem geringeren als Thomas Manns „Tod in Venedig“. Er sieht er sich schon als neuen Star am Autorenhimmel. Die Realität holt ihn aber sehr schnell ein. Das Schreiben gestaltet sich schwieriger als erwartet und die sozialen Kontakte sind eher übersichtlich. Der Not gehorchend verbringt er viel Zeit mit dem alkoholabhängigen, aufdringlichen Verwalter seiner Wohnung. Auch seine Männlichkeit braucht Bestätigung und so versucht er unermüdlich sein Glück bei einer deutlich jüngeren Kellnerin, die allerdings keinerlei Interesse an ihm zeigt.

So richtig sympathisch ist einem dieser arrogante und etwas selbstverliebte Möchtegernautor Georg Roth eigentlich nicht. Doch der Roman entwickelt zunehmend eine witzige, zum Teil sogar groteske und überraschende Wendung, die den Leser mit dem Protagonisten wieder etwas versöhnt.

### **Franziska Gänsler: Ewig Sommer**

Die Geschichte spielt im Süden Deutschlands im fiktiven Kurort Bad Heim. Es ist ein ungewöhnlich heißer und trockener Oktober. Die Ich-Erzählerin Iris hat von ihren Eltern ein kleines Hotel übernommen. Doch niemand kommt, da zurzeit verheerende Waldbrände die Urlauber vergraulen. Die bedrohliche Atmosphäre des Romans wird noch verstärkt durch Rauch getränkte Luft, Asche, die alles bedeckt, die stetig zunehmende Trockenheit, das Tragen von Schutzmasken, heulende Sirenen und Hubschrauber, die ständig über der Gegend kreisen. Umso erstaunlicher ist es, dass eines Tages eine junge Frau mit ihrer kleinen Tochter im Hotel auftaucht und ein Zimmer mieten möchte. Natürlich ist Iris klar, dass diese Gäste keine normalen Touristen sind. Sie wirken wie zwei Gestrandete, die dringend Hilfe brauchen. Iris stellt keine weiteren Fragen. Sie ist sogar froh über die unerwartete Gesellschaft, die ihre Einsamkeit durchbricht.

Dieser Roman kommt zunächst sehr ruhig daher. Aber im Laufe der Erzählung wird deutlich, wie vielschichtig, tiefgründig und aktuell dieses Buch ist. Die Sprache ist schnörkellos und sehr eindrücklich. Ein wirklich gelungenes Debut der jungen Autorin.

### **Francesca Reece: Ein französischer Sommer**

Die junge Leah kann ihr Glück kaum fassen. Der berühmte Schriftsteller Michael bietet ihr eine Stelle als Assistentin an. Das Beste daran ist, dass sie zusammen mit seiner Familie den Sommer in deren südfranzösischen Villa verbringt, um dort seine Tagebücher zu sichten. Alles scheint perfekt, bis Leah in den Aufzeichnungen auf ein Geheimnis stößt, das auch sie betrifft.

Wer eine klassische Sommerlektüre nach bewährten Schemata erwartet, wird überrascht sein, wieviel mehr dieser Roman der walisischen Autorin zu bieten hat. Neben dem wunderbar eingefangenen sommerlichen Flair geht es auch um Fragen nach der Vergebung von Schuld, welche Rolle dabei die Zeit spielt und wie hoch der Preis für eine Frau ist, wenn sie mehr sein möchte als nur das Anhängsel eines erfolgreichen Mannes.

### **Michael Köhlmeier: Frankie**

Frankie ist 14 Jahre alt, lebt mit seiner alleinerziehenden Mutter in Wien und führt bis dahin ein weitgehend geordnetes Leben. Das ändert sich schlagartig, als sein Großvater nach 18 Jahren aus dem Gefängnis entlassen wird. Zusammen mit seiner Mutter holt er ihn in Krems ab. Langsam nähern sich Enkel und Großvater an, obwohl nie über den Grund des Gefängnisaufenthaltes gesprochen wird. Frankie kann sich der Anziehungskraft des Großvaters nicht entziehen. Immer mehr gerät er unter den Einfluss des charismatischen Mannes.

Ein großartig erzählter Roman mit einem Ende, das den Leser ohne Antworten, aber mit vielen Fragen zurücklässt. Ein ganz besonderes Buch.

### **Thommie Bayer: Sieben Tage Sommer**

Max Torberg bittet die junge Anja in seinem Sommerhaus in der Provence fünf Gäste zu bewirten, die er eingeladen hat, weil sie ihm vor 30 Jahren das Leben gerettet haben. Er will einige Tage später auch selbst dazukommen. Anja macht ihren Job gut und geht auf alle Wünsche der Gäste ein. Doch nachdem der Gastgeber nach einigen Tagen immer noch nicht aufgetaucht ist, stellen sich sowohl die Gäste als auch Anja die Frage nach dem Sinn des Ganzen.

Die Geschichte hat etwas von einem modernen Märchen. Und natürlich endet das Märchen gut, so wie man es von Thommie Bayer erwartet. Eine leichte Wohlfühllektüre.

### **Hervé Le Tellier: Ich verliebe mich so leicht**

„Unser Held“, wie der Autor den Protagonisten liebevoll altmodisch nennt, ist 50 Jahre alt und hat sich Hals über Kopf verliebt. Die Frau seiner Träume ist deutlich jünger als er, sehr hübsch und bereits vergeben. Doch unser Held kann nicht mehr klar denken. Als er erfährt, dass seine Heldin sich in Schottland bei ihrer Mutter befindet, bucht er den nächstmöglichen Flug um seine Angebetete zu sehen. Obwohl diese sich keineswegs erfreut über seinen Besuch zeigt, lässt er sich nicht beirren. Auch leichte Zweifel und nur zögerliche Zugeständnisse am Telefon von Seiten der jungen Frau bringen ihn nicht von seinem Weg ab.

Das Buch ist alles andere als ein konventioneller Liebesroman und sicherlich auch nicht jedermanns Sache. In kurzen Kapiteln mit lakonischen Titeln verfolgt der Leser gespannt das aberwitzige Geschehen und durchlebt ein Wechselbad der Gefühle mit dem verliebten Narr. Manchmal möchte man ihn nur kräftig schütteln und dann wieder einfach nur in die Arme nehmen. Lassen Sie sich ruhig mal auf ein etwas anderes Leseerlebnis ein.

### **Isabel Allende: Violeta**

Violeta ist bereits 100 Jahre alt, als sie für ihren Enkel Camilo, einen katholischen Priester, in Briefen ihre Erinnerungen aufschreibt.

Sie wurde 1920 in einem nicht genannten Land in Lateinamerika geboren. Sie wächst wohlbehütet auf, muss jedoch in der Weltwirtschaftskrise und nach einem Putsch die Hauptstadt verlassen. Zusammen mit ihrer Mutter und ihren Tanten flieht Violeta in das abseits gelegene Santa Clara. Ihre Familie lebt zunächst auf einem kleinen Bauernhof. Trotzdem ist diese Zeit eine der schönsten in ihrem Leben. Sie entwickelt sich zu einer gutaussehenden jungen Frau. Es folgen eine gescheiterte Ehe, eine obsessive Liebe, die ihr zwar zwei Kinder beschert, aber auch Erfahrungen mit einem gewalttätigen Ehemann, der sowohl für die Mafia als auch für die CIA arbeitet.

Wie immer bei Isabel Allende ist das Buch reich an Geschichten und Ereignissen. Sie liebt es zu fabulieren, oft gepaart mit etwas Pathos und ein wenig Kitsch. Aber ihre Erzählungen sind auch voller starker Figuren, vornehmlich Frauen, die dem Leser noch eine Weile in Erinnerung bleiben. Ich kann nur sagen, wo Allende draufsteht, ist auch Allende drin.

### **Margaret Laurence: Eine Laune Gottes**

Rachel Cameron ist 34 Jahre alt, unverheiratet und Lehrerin. Sie lebt in einer kanadischen Kleinstadt zusammen mit ihrer Mutter. Geduldig erträgt Rachel die mehr oder weniger subtilen Wehwehchen und das ständige Jammern und Klagen ihrer liebenden Mutter. Eigentlich hatte sie sich damit abgefunden, keine Erwartungen mehr an ihr Leben zu haben. Bis Rachel plötzlich ihren alten Schulfreund Nick trifft. Sie beginnt eine Affäre mit ihm. Diese Erfahrung verändert alles.

Ein beeindruckendes Mutter-Tochter Porträt der bekannten, bereits verstorbenen kanadischen Autorin. Bereits 1966 geschrieben, wurde der Roman erst jetzt übersetzt und in Deutschland veröffentlicht.

### **Ferdinand von Schirach: Nachmittage**

Ferdinand von Schirach wird gerne auch als „Meister der kleinen Form“ bezeichnet. Das er diesen Titel zurecht trägt, beweist der beliebte Autor wieder in seinem neuen Erzählband „Nachmittage“. Der Band besteht aus 26 kleinen Geschichten, Gedanken oder Beobachtungen eines weitgereisten Mannes. Manche sind nur eine Seite lang, andere etwas länger. Schirach gelingt es mit wenigen Worten, den Leser mitzunehmen auf seine literarische Reise. Meist dreht es sich in seinen Erzählungen um Liebe, egal in welcher Form.

Dieses Buch sollte man Stück für Stück, Nachmittag für Nachmittag genießen und die Gedanken, Eindrücke und Impulse entspannt auf sich wirken lassen.

## **Christian Huber: Man vergisst nicht, wie man schwimmt**

Die eigentliche Geschichte des vierteiligen Romans spielt an einem einzigen Tag im August 1999. Pascal, genannt Krüger, und Viktor sind 15 Jahre alt und beste Freunde. In ihrem bayrischen Heimatort wollen sie einfach nur zusammen abhängen und den Sommertag genießen. Doch dann kreuzt die energiegeladene und selbstbewusste Jacky ihren Weg und dieser Sommertag im August nimmt eine schicksalhafte Wendung für alle. Jacky, die in einem Zirkus lebt und dort als Messerwerferin arbeitet, bleibt nur noch ein Tag, bevor der Zirkus weiterzieht. Jetzt gilt es alles mitzunehmen, was das Leben ihnen an diesem Tag und an diesem Ort zu bieten hat.

Der Autor, bekannter Comedian und Podcast-Star, war selbst Teenager in den 90-er Jahren. Daher trifft er vor allem bei dieser Generation einen Nerv. Spätestens bei der angefügten Musik-Playlist schwelgen alle in Jugenderinnerungen. Das ist ein schöner Nebeneffekt. Allerdings sind die ersten drei Teile des Romans etwas langatmig. Weniger wäre mehr gewesen. Im vierten Teil allerdings nimmt die Geschichte nochmal Fahrt auf und belohnt den Leser mit einem intensiven und berührenden Schlussteil.

## **Véronique Olmi: Die Ungeduldigen**

Der Roman spielt in den wilden 70-er Jahren in Frankreich. Eine Welt im Umbruch. Die drei Schwestern Hélène, Sabine und Mariette wachsen in Aix-en-Provence in einem katholischen und sehr konservativem Umfeld auf. Doch ihr Lebenshunger, ihre Sehnsüchte und Träume sind stärker als ihre familiären Bindungen und es zieht die drei jungen Frauen nach Paris. Hier ist das Zentrum der Proteste. Hier wird für Feminismus und freie Liebe gekämpft. Hier sind ihre Vorbilder Simone de Beauvoir und Gisèle Halimi.

Véronique Olmi besticht normalerweise mit ihrer Leichtigkeit, mit der sie auch komplizierte Themen erzählt. Was diesen Roman angeht sind die Meinungen geteilt. Die einen sind wie immer begeistert, die anderen, dazu gehöre ich auch, vermissen in diesem Buch eben genau diese Leichtigkeit. Dadurch wird das Buch stellenweise etwas langatmig und sperrig trotz des interessanten Themas.

## **Clare Chambers: Kleine Freuden**

Wir befinden uns in London im Jahr 1957. Die Journalistin Jean Swinney ist mit ihren knapp 40 Jahren alles andere als erfolgsverwöhnt. Sie wohnt mit ihrer alten Mutter zusammen und die beiden führen ein relativ zurückgezogenes Leben. Beruflich ist Jean immer noch bei einem kleinen Lokalblatt, wo sie für die Garten- und Haushaltstipps verantwortlich ist. Doch eines Tages wittert sie ihre große Chance beruflich durchzustarten. Gretchen Tilbury nimmt mit ihr Kontakt auf und erzählt ihr eine unglaubliche Geschichte. Sie behauptet, ihre zehnjährige Tochter Margaret sei das Resultat einer unbefleckten Empfängnis. Sofort vereinbart Jean ein weiteres Treffen. Dabei lernt sie Gretchens Tochter und ihren Ehemann Howard kennen. Im Laufe ihrer Recherchen fühlt sich die Journalistin schon fast wie ein Familienmitglied. Daher belastet die Journalistin umso mehr, dass sie sich zunehmend zu Howard hingezogen fühlt – und das nicht im rein freundschaftlichen Sinn.

„Kleine Freuden“ ist eine gelungener Gesellschaftsroman ganz im Stil der klassischen Gesellschaftsromane Mitte des letzten Jahrhunderts. Der warmherzige Erzählton, das moderate Tempo und die durch und durch menschlichen Charaktere ergeben eine lesenswerte Geschichte und eine wunderbare Zeitreise.

**Ingrid Noll: Tea Time** Im beschaulichen Weinheim haben sechs junge Frauen den „Klub der Spinnerinnen“ gegründet. Alle Mitgliederinnen haben eine ganz spezielle Schrulle. Ob das nun Zukunftsdeutung aus Wolkenbildern ist oder zwanghaftes Kämmen von Teppichfransen jedweder Art, die Schrullen sind vielfältig und die Treffen immer feuchtfrohlich. Als eines Tages eine der Klubschwester ihre Handtasche verliert, wird sie von dem Finder so bedrängt, dass ihr bis dato kaum bekannter Nachbar eingreifen muss. Das hat turbulente Folgen für alle sechs „Spinnerinnen“.

Die mittlerweile 87-jährige Ingrid Noll hat keinen herausragenden, aber immer noch einen wohlformulierten und amüsanten Roman geschrieben. Unterhaltend vor allem für Fans der Autorin.

### **Kristina Pfister: Ein unendlich kurzer Sommer**

Die Geschichte spielt irgendwo in Deutschland auf einem abgelegenen Campingplatz, der seine besten Zeiten schon hinter sich hat. Im Gegensatz zu Lale, die gerade ihr altes Leben hinter sich lässt und auf der Suche nach neuen Ufern ist. Sie steigt in irgendeinen Zug und verlässt diesen erst an der Endstation. Sie landet in einem kleinen Ort, der kein Hotel hat, dafür aber einen Campingplatz, der sehr idyllisch an einem See liegt. Gustav, der Betreiber des Platzes, bietet ihr eine Bleibe an unter der Bedingung, dass sie ihm bei den dringend nötigen Ausbesserungsarbeiten zur Hand geht. Also verbringt Lale einen Großteil ihrer Zeit mit Streichen, Gärtnern und allem, was sonst noch so anfällt. Die beiden verstehen sich, Gustav stellt keine Fragen und akzeptiert, dass Lale kaum etwas von sich erzählt. Doch eines Tages kommt Christophe und bringt Lales fragiles Gleichgewicht ins Wanken.

Ein leicht melancholischer Sommerroman übers Ankommen, Loslassen und auch über den Mut, einen Neubeginn zu wagen.

### **Tilman Röhrig: Der Maler und das reine Blau des Himmels**

Es ist nicht der erste Roman, den der Autor Tilman Röhrig einer historischen Persönlichkeit widmet. In seinem neuen Buch beschreibt er die letzten 10 Lebensjahre des berühmten expressionistischen Malers Franz Marc, der seinen Ruhm nicht zuletzt seinen blauen Pferden verdankt. "Der Maler und das reine Blau des Himmels" wird sowohl aus der Perspektive des Malers als auch aus der seiner Geliebten und späteren zweiten Ehefrau Maria Franck erzählt, zu der er zeitlebens ein ganz inniges Verhältnis hatte. Ein weiteres wichtiges Element seiner Biografie ist auch seine tiefe Verbundenheit mit dem Maler August Macke.

Eine lesenswerter und facettenreicher Roman über einen großen Künstler der Moderne.

### **Axel Hacke: Ein Haus für viele Sommer**

Wie viele Menschen träumen nicht auch von einem Haus im Süden? Axel Hacke erzählt genau davon. Ein Domizil auf Elba als eine Art zweite Heimat. Man fühlt sich mit der Zeit den Menschen und der Landschaft verbunden. Das Buch erzählt von den vielen kleinen und größeren Geschichten über die Menschen, die hier leben, ihren Ecken und Kanten, aber auch von ihren liebenswerten Seiten.

Der bekannte Schriftsteller und Kolumnist lebt in München und verbringt seit Jahren seinen Urlaub zusammen mit seiner Familie auf Elba. Er weiß also wovon er erzählt. „Ein Haus für viele Sommer“ ist ein warmherziger und lebendiger Roman. Auf seine gewohnt humorvolle Art verfasst der Autor eine liebenswerte Hommage an seine Lieblingsinsel Elba. Besonders erwähnen möchte ich auch die schöne Leinenausgabe des Kunstmann-Verlags mit passend ausgewähltem Umschlagbild.

### **Ildikó von Kürthy: Morgen kann kommen**

Im Zentrum der Geschichte steht die 51-jährige Ruth, eine Frau, die viele Jahre ihres Lebens den Bedürfnissen ihres Mannes, einem egozentrischen Schauspieler, untergeordnet hat. Ein zufällig auftauchendes Foto entlarvt ihn als Lügner. Verzweifelt packt Ruth ihre Koffer und flieht mit ihrem Hund in das Haus ihrer Kindheit. Dort trifft sie auf drei ihr bis dato unbekannte, etwas schräge Bewohner und ihre Schwester Gloria, mit der sie seit 15 Jahren keinen Kontakt mehr hatte. Ihr wird schlagartig klar, wie sehr ihr Gloria in all den Jahren gefehlt hat. Gemeinsam bieten die beiden Schwestern, die Mitbewohner und der Hund dem Schicksal die Stirn.

Ein warmherziger und witziger Roman über Aufbruch und Neubeginn.

### **Colleen Hoover: Nur noch ein einziges Mal (1.Band)**

Die amerikanische Bestsellerautorin hat ihren ersten Roman zunächst nur im Internet veröffentlicht. Aber auf Grund der große Resonanz ihrer Leser hat ein Verlag diesen und alle weiteren Romane als gebundene Ausgabe auf den Markt gebracht. Der Erfolg setzt sich auch in der Print-Version ungebrochen fort, sowohl in den USA als auch über deren Grenzen hinaus. Eine große internationale Fangemeinde verfolgt die hoch emotionale Dreiecksbeziehung zwischen Lily, Ryle und Atlas. Für wen entscheidet sich Lily?

### **Colleen Hoover: Nur noch einmal und für immer (2.Band)**

Eigentlich schreibt Colleen Hoover keine mehrteiligen Romane. Aber auf Druck ihrer Anhängerschaft gibt es eine Fortsetzung des Spiegel-Bestsellers und Lilys Geschichte wird weitererzählt. Auch im zweiten Teil geht es um die entscheidende Frage, ob Lily endlich ihr Lebensglück findet.

### **Gerald Hüther/ Robert Burdy: Wir informieren uns zu Tode**

Gerald Hüther ist von Hause aus Neurobiologe. Zusammen mit dem Journalisten Robert Burdy beschreibt er die fatalen Folgen der ständigen Reizüberflutung durch die Vielzahl der Medien für das menschliche Gehirn. Sie zeigen sehr deutlich die Auswirkungen dieser Überforderung. Schon im Untertitel bezeichnen sie ihr Buch als „Befreiungsversuch für verwickelte Gehirne“.

„Konsequente Rückbesinnung“ auf das Wesentliche lautet eine ihrer Kernthesen.

Ein lesenswertes und informatives Sachbuch zu einem wichtigen Thema unserer Zeit.

## KRIMIS

### **Liz Nugent: Auf der Lauer liegen**

Die 1967 in Dublin geborene irische Bestsellerautorin wurde erst vor kurzem für den deutschen Markt entdeckt. Dieser Roman (ihr 3.) wurde bereits 2016 geschrieben.

Es geht um eine irische Familie, Vater; Mutter, Sohn. Der Vater ist ein angesehener Richter, die Mutter Hausfrau, der 17-jährige Sohn geht noch zur Schule. Nach außen eine perfekte Familie in einem standesgemäßen Haus. Doch hinter der Fassade sieht es nicht so rosig aus. Sie hat große finanzielle Probleme, von denen niemand erfahren soll. Und dann ist da noch die Mutter, die unbedingt ein weiteres Kind haben möchte. Ihr Mann ist bereit, ihr diesen Wunsch um jeden Preis zu erfüllen. Das dafür eine junge Frau sterben muss gehört zwar nicht zum Plan, aber da es nun mal passiert ist, muss dieses Geheimnis unbedingt bewahrt werden, um den verhätschelten Sohn und die Familie zu beschützen. Sie vergraben die Leiche im heimischen Garten. Der Vater zerbricht an der Tat und stirbt bald darauf. Die Mutter lebt unbeirrt ihr Leben weiter. Doch ist der Sohn wirklich so ahnungslos? 5 Jahre nach der Tat lernt er zufällig die Schwester der toten jungen Frau kennen. Diese will sich mit dem ungeklärten Verschwinden ihrer Schwester nicht abfinden. Das Schicksal nimmt seinen Lauf.

Dieser Krimi lebt von der großen Erzählkunst der Autorin. Ihr sind die Menschen, ihr Seelenleben und die psychischen Abgründe wichtig. Unbedingte Leseempfehlung.

### **Hakan Nesser: Schach unter dem Vulkan**

Der routinierte schwedische Bestsellerautor bewegt sich in diesem Roman auf sehr vertrautem Terrain. Es geht in der Handlung um drei Autoren, die auf unerklärliche Weise verschwunden sind. Bei den Ermittlungen im Literaturbetrieb fühlt sich auch das Alter Ego des Autors, Kommissar Barbarotti, wohl und sinniert während der Nachforschungen wieder über Gott und die Welt.

Hakan Nesser hat das Schreiben nicht verlernt, aber ebenso wie er selbst, ist auch sein Ermittler in die Jahre gekommen. Obwohl immer noch gut zu lesen, sollten beide vielleicht mal neue Wege gehen.

### **Linus Geschke: Das Loft**

Seit drei Jahren leben das Paar Sarah und Marc zusammen mit Marcs besten Freund Henning in einem Hamburger Loft. Zunächst läuft alles rund, solange niemand hinterfragt, wie das Loft finanziert wird. Doch scheinbar völlig unerwartet wird Henning grausam ermordet. Alle Spuren führen zu Sarah und Marc. Bei den polizeilichen Vernehmungen erzählt jedoch das Traumpaar jeweils eine andere Version des Geschehens. Was ist wirklich passiert in diesem Loft?

Ein bis zuletzt spannender Psychothriller.

### **Candice Fox: 606**

Der Roman beginnt mit einem Horrorszenario: Mitten in der Wüste von Nevada gelingt ein Massenausbruch aus einem Hochsicherheitsgefängnis. 606 gewaltbereite Insassen, einer gefährlicher als der andere, befinden sich auf der Flucht. Der größte Polizeieinsatz der US-Geschichte beginnt. Unter den Ausbrechern befindet sich auch John Kradle, der diese Chance nutzen will, um seine Unschuld zu beweisen. Die Aufseherin Celine Osborne hat aus ganz persönlichen Gründen ausgerechnet Kradle im Visier.

Dieser Roman ist, wie alle Romane der Autorin, außergewöhnlich. Starke Charaktere, mitreißend erzählt, großartige Dialoge und viel Tempo bis zum gelungenen Abschluss. Candice Fox setzt Thriller-Standards.

### **Hans Rosenfeldt: Wolfssommer**

Diesmal schreibt der bekannte Bestsellerautor Hans Rosenfeldt ohne seinen jahrelangen Co-Autor Michael Hjorth.

Eine tote Wölfin wird in der Nähe der finnischen Grenze gefunden. In ihrem Magen befinden sich menschliche Überreste, die die Ermittlerin Hannah Wester zu einer menschlichen Leiche führen. Diese wiederum kann das Ermittlerteam mit einem missglückten Drogendeal in Finnland in Verbindung bringen. Doch stellt sich die Frage: wo befinden sich die Drogen und das Geld? Neben der Polizei macht sich auch die Profikillerin Katja auf die Suche nach der vermissten Ware. Sie treten damit eine Lawine von brutalen Ereignissen los.

Ein spannender Thriller aus der routinierten Feder des Autors. Fesselnd zu lesen, nachdem man die Vielzahl der Personen sortiert hat.

### **Antoine Laurain: Eine verdächtig wahre Geschichte**

Violaine Lepage hat es geschafft, sich von einer kleinen Angestellten einer Buchhandlung zu einer renommierten Lektorin eines großen Verlags hochzuarbeiten. Ihr Ehrgeiz wird belohnt mit der Nominierung eines von ihr entdeckten Romans für den prestigeträchtigen französischen Literaturpreis Prix Goncourt. Allerdings ist der Autor dieses Romans nicht auffindbar. Doch es kommt noch schlimmer. Die Polizei ist ebenfalls auf der Suche nach dem Verfasser, da sie eine Mordserie aufklären muss, die sich exakt an die im Roman beschriebene Vorlage hält.

Die Geschichte ist ein gelungene Mischung aus Roman und Krimi. Ein unterhaltsames Spiel mit vielen Unbekannten, ironisch, humorvoll und spannend.

### **John Bude: Mord an der Riviera**

John Bude ist den meisten Krimilesern nicht bekannt. Er wurde als Ernest Carpenter Elmore 1901 geboren und hat bis zu seinem Tod 1957 unter seinem Pseudonym mehr als dreißig Kriminalromane verfasst. Des Weiteren war Elmore Mitbegründer der britischen Crime Writers' Association und arbeitete als Produzent und Regisseur am Theater. Mit seiner Arbeit gilt er als einer der Väter des Regionalkrimis. „Mord an der Riviera“ entstand 1952.

Die französische Küste wird von Falschgeld förmlich überschwemmt. Da die lokale Polizei einen englischen Drahtzieher hinter den Fälschungen vermutet, reist Inspector Meredith aus London an die französische Riviera und nimmt die Ermittlungen auf. Kurz darauf geschieht ein Mord in der Villa einer reichen englischen Witwe.

Ein herrlich klassischer Krimi in deutscher Erstauflage.

### **Lucinda Riley: Die Toten von Fleat House**

Die bekannte irische Romanautorin verstarb 2021 mit 64 Jahren. Ihr Sohn hat beschlossen, das bereits 2006 geschriebene Manuskript posthum zu veröffentlichen.

Als in dem traditionsreichen Internat St. Stephen's der 18-jährige Charlie Cavendish tot in seinem Zimmer in Fleat House, einem der Wohnheime der Schule, aufgefunden wird, versucht der Direktor zunächst den Tod als tragischen Unfall abzutun. Aber die leitende Ermittlerin Inspector Jazz Hunter ist da ganz anderer Meinung. Je tiefer die Polizisten in den Kosmos des Internats eindringen, umso mehr entpuppt sich das Opfer als ein ehrgeiziger und sadistischer junger Mann, der seine Mitschüler tyrannisierte. Doch liegt das wahre Motiv noch deutlich weiter in der Vergangenheit.

Ein spannender und fesselnde Krimi mit viel Atmosphäre, ganz in der Tradition der klassischen britischen Kriminalromane.

### **William McIlvanney: Das Dunkle bleibt**

McIlvanney gilt als Begründer des schottischen Crime-Noire. Er schrieb vier Romane mit seinem großartigen, lakonischen Ermittler Jack Laidlaw. Der hier besprochene Roman lag nach seinem Tod nur als Textfragment vor und wurde von dem ebenfalls bekannten schottischen Krimiautor Ian Rankin zur Veröffentlichung bearbeitet.

Der bekannte Anwalt Bobby Carter wird ermordet in einer Seitengasse aufgefunden. Als juristischer Berater im Gangstermilieu ist die Liste der Verdächtigen lang. Jack Laidlaw nimmt die Ermittlungen auf.

Ian Rankin hat ganze Arbeit geleistet. Atmosphärisch dichter Krimi mit viel Lokalkolorit und Protagonisten mit Ecken und Kanten. Er steht seinem Vorbild McIlvanney in nichts nach.